



© Dejan Knežević

Kloster Studenica

Das Staunen ist eine Sehnsucht nach Wissen

Thomas von Aquin

In ein fremdes Land zu reisen kann eine Bereicherung sein. Je nachdem, wie intensiv man sich dem Land, seiner Geschichte und seinen Bewohnern nähert. Im letzten Jahr bin ich durch Bosnien und Herzegowina gereist (s. SCENE 3.2017), in diesem Jahr nun sollte es Serbien sein. Zusammen mit meinem Reiseführer Dejan Knežević bin ich neun Tage lang unterwegs gewesen und habe ein Land erlebt, das mich wohl nie mehr loslassen wird.

Zeit – das ist eine relative Erfahrung. Oft haben wir zu wenig davon, das Leben ist hektisch und die Zeit scheint nur so davonzulaufen. Ich frage Dejan: „Was ist das Besondere an diesem Land, am Leben hier?“ und nach einigem Nachdenken sagt er: „In Deutschland ist alles viel organisierter, hier ist es manchmal etwas chaotischer. Das kann einem schon mal auf die Nerven gehen. Aber wenn ich eine Zeitlang in einem Land wie Deutschland bin, vermisse ich das Leben, wie es hier läuft. Hier findet man irgendwie für alles eine Lösung – nema problema, kein Problem. Und man hat Zeit – ima vremena – für sich selbst, aber auch füreinander. Für das Leben eben.“

Dass Zeit auch sehr langsam vergehen kann, erlebe ich auf der Hinreise. Im Zug von Wien nach Budapest geht es noch in einem relativ schnellen Tempo voran. Hier steigen die vielen Rucksacktouristen aus und in meinem Abteil wird es leer. Doch jetzt wird das Tempo gemächlich,

ähnlich wie der Zug von Cuxhaven nach Bremerhaven – allerdings sieben Stunden lang. Endlos ziehen Felder mit Sonnenblumen, Mais, Getreide und Weinstöcken am Fenster vorbei – und die Temperatur im Zug beträgt irgendwann gut 40 Grad Celsius. Es ist, als ob die Bewegung der Augen ausreicht, um einen Schweißausbruch auszulösen. Dann kommt die ungarisch-serbische Grenze. Die „Festung Europa“ wird hier gesichert durch zwei unüberwindlich hohe Stacheldrahtzäune mit einem Glyphosat-Streifen dazwischen. Die Züge – egal ob Personen- oder Güterzüge – werden akribisch untersucht. Glück hat, wer den richtigen Pass besitzt.

Jetzt wird es aber doch noch mal spannend. An vielen Bahnhöfen in Serbien ist nicht zu erkennen, um welche Stadt es sich handelt. Da wir Verspätung haben, ist auch der Fahrplan keine große Hilfe. Ansagen im Zug? Fehlanzeige. Bloß nicht an Novi Sad vorbeifahren! Das wäre eine Katastrophe. Doch alles geht gut. Nach 27 Stunden Bahnfahrt von Cuxhaven nach Novi Sad habe ich mein Ziel erreicht.

Zwei mächtige Flüsse treffen sich in Belgrad: die Save und die Donau. Oberhalb dieser strategisch wichtigen Stelle liegt die Festungsanlage Kalemegdan; heute ist sie das Wahrzeichen der Stadt und Hotspot für Touristen sowie Treffpunkt vieler Belgrader. Und einen Zoo gibt's hier auch.



Aber was sind 27 Stunden angesichts der langen serbischen Geschichte? Für das heutige Serbien ist es das Mittelalter, das identifikationsstiftend wirkt. Und diese nationalen Wurzeln findet man in den zahllosen orthodoxen Kirchen und Klöstern, viele von ihnen werden noch heute von Mönchen oder Nonnen bewohnt. Für mich als eher nüchternen Protestanten ist es eine fremde religiöse Welt. Doch Dejan, der Kunstgeschichte studiert hat und damit ein Kenner dieses Themas ist, erklärt immer wieder geduldig, welche Figuren die Fresken zeigen, die die Wände der Klöster schmücken – vom Boden bis zur Decke. Die Wandmalereien, das gedämpfte Licht und die irgendwie heilige Atmosphäre lassen mich

jedesmal wieder staunen und einen Moment innehalten. Biblische Szenen und historische Figuren sind zu sehen – und das seit hunderten von Jahren.

Begeben wir uns gut 800 Jahre zurück in das Jahr 1190. Um diese Zeit wird das Kloster Studenica erbaut. Es liegt idyllisch am gleichnamigen kleinen Fluss und ist umgeben von Bergen, die in heutiger Zeit das Telefonieren mit dem Handy etwas erschweren (Heidi: Heute sind wir im Kloster Studenica. Claus: Wo seid ihr? H: In einem Kloster. C: Wie heißt die Stadt? H: Wir sind in einem Kloster. Hier ist keine Stadt. C: Wie heißt die Stadt? H: Es ist ein Kloster! Kloster! Mönche! Kirche! Kloster! C: Ach so, ein Kloster).



Balkan-Cuisine · Steak-Spezialitäten · intern. Gerichte



Zum Park
RESTAURANT

Familie Bogdanović stellt seit 2 Generationen anspruchsvolle Gäste in ihrem Restaurant zufrieden. Wir bürgen mit unserem Namen für freundlichen, zuvorkommenden Service sowie beste Zutaten und eine kreative Küche.



Restaurant „Zum Park“ · Südersteinstraße 76 · 27472 Cuxhaven · Telefon: 047 21 / 64 46 1 · www.zumpark.de

Öffnungszeiten Mo + So: 11.30 – 14.30 Uhr & 17.30 – 22.00 Uhr · Mi – Sa: 11.30 – 14.30 Uhr & 17.30 – 23.00 Uhr · Di: Ruhetag





Aber wer braucht schon moderne Kommunikationsmittel an diesem Ort? Das Kloster, das zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört, wurde von Stefan Nemanja gestiftet, dem Stammvater des Herrschergeschlechts der Nemanjiden. Er war von 1166 bis 1196 Großfürst, bevor er als Mönch Simeon im Kloster Hilandar auf dem Athos in Griechenland starb. Bestattet wurde er im Kloster Studenica. Die Fresken an den Wänden zeigen außerdem seinen jüngsten Sohn Sava, der als Begründer der serbisch-orthodoxen Kirche gilt. Wir übernachteten im Gästehaus des Klosters und für mich ist es auf dieser Reise der außerordentlichste Ort. Das Zimmer ist einfach eingerichtet und es herrscht eine ganz besondere Ruhe. Keine Hektik, kein Fernsehen, kein Lärm. Es ist, als stünde man ein wenig außerhalb der Zeit.

Doch natürlich steht die Zeit niemals still, auch nicht im mittelalterlichen Serbien. Es beginnt die Epoche, in der sich das osmanische Reich ausbreitet – auch auf serbisches Gebiet. Viele Fresken in den Klöstern weisen Beschädigungen auf, die damals verursacht wurden.

Die Schlacht auf dem Amselfeld (Kosovo Polje) 1389 gilt als Wendepunkt im Kampf gegen die übermächtigen Osmanen. Der serbische Heerführer Lazar findet dabei den Tod, woraufhin seine Frau Milica das Kloster Ljubostina an der Stelle gründet, an der sie ihm zum ersten Mal begegnet war. Noch heute erzählt man sich von ihrer Liebe,

die anscheinend die Zeiten überdauert. Es dauert dann noch bis 1459, bis Serbien vollständig von den Osmanen eingenommen worden war.

Aber auch diese Zeit dauert nicht ewig. In den beiden serbischen Aufständen von 1804 und 1815 setzt man sich zur Wehr und in der Folge wurde Serbien 1878 ein unabhängiger Staat. Der Anführer des Ersten Serbischen Aufstandes Đorđe Petrović, genannt Karadorde (Schwarzer Georg), war Begründer der Dynastie der Karadorđević. Auf dem Berg Oplenac bei Topola befindet sich das Mausoleum der Familie, dessen Innenräume komplett mit prächtigen Mosaiken ausgestattet sind, die mittelalterliche Fresken nachbilden. Ein wahrhaft erhabener Ort.

Zeit – das ist es, was man braucht, um sich einem Land zu nähern. Genauer gesagt seiner Landschaft. Ich kann mich nicht satt sehen an den hoch aufragenden Bergen des Kopaonik, wo im Winter meterhoch Schnee liegt (bei den hochsommerlichen Temperaturen kaum vorstellbar). Während bei uns im Norden der Blickgen Horizont geht, erhebt man ihn hier zum Himmel. Ein interessanter Blickwechsel. Die Fahrt an der Drina entlang weckt Erinnerungen an die Reise im letzten Jahr: es ist derselbe Fluss, nur die umgekehrte Richtung und die andere Seite. Die Mittelgebirgslandschaft des Nationalparks Tara erinnert mich die ganze Zeit an die Urlaube im Harz

in meiner Kindheit. Und die Landschaft der Fruška Gora bei Novi Sad ist hügelig und von Feldern geprägt.

Während der Fahrt durch diese unterschiedlichen Landschaften braucht es nicht viel Worte. Nur schauen – die Häuser, die sich an der Straße entlang aufreihen. Die Menschen, die ihren Alltagsgeschäften nachgehen. Die kleinen Traktoren auf dem Weg zum nächsten Feld. Oder die kleinen Fahrzeuge, die so hoch mit Heu beladen sind, dass es von hinten aussieht, als habe sich dieser Heuhaufen selbstständig auf den Weg gemacht.

Ich sauge diese Bilder förmlich auf während sie am Autofenster vorbeiziehen. Wieviel Zeit braucht es, um diese Landschaften zu formen? Doch nicht nur mich fasziniert diese Natur. Der Tourismus ist eindeutig auf dem Vormarsch. An einigen Orten sicherlich zu unkontrolliert. So wird Natur zerstört, weil zu viele Menschen sie besuchen wollen.

Besonders zerstörerisch ist die Zeit des 2. Weltkriegs, die in Serbien am 6. April 1941 mit der Bombardierung Belgrads durch die Deutschen beginnt. Ein sehr eindrucksvoller Ort ist das Museum und die Gedenkstätte in Kragujevac. In der Nähe dieser Stadt werden im Oktober 1942 bei einem Kampf mit Widerstandskämpfern zehn deutsche Soldaten getötet und 26 verwundet. Als Sühne gilt: für jeden Toten werden 100, für jeden Verwundeten 50 Zivilisten erschossen. Das wären in diesem Fall 2300 Menschen gewesen. Tatsächlich werden sogar mehr als 2800 Menschen innerhalb von nur drei Tagen erschossen, darunter Kinder und Schüler des Gymnasiums in Kragujevac. Es ist eine Zeit, in der Deutschland dieses Land (und natürlich nicht nur dieses) mit Tod, Terror, Gewalt und Schrecken überzieht. Eine Zeit unvorstellbarer Unmenschlichkeit. Wer einen Ort wie Kragujevac besucht, versteht, wie unerlässlich Freiheit und Menschlichkeit sind. Mir geht das, was ich hier sehe und höre, sehr nah.

Belgrad. Hauptstadt des Landes mit ca. 1,2 Millionen Einwohnern. Hier treffen sich die großen Flüsse Save und Donau, hier ist das politische Zentrum des Landes mit Regierungsgebäuden und Parlament. Doch es ist noch eine andere Zeit, in die wir eintauchen. Wir besuchen das „Haus der Blumen“, wo Josip Broz Tito und seine Frau begraben sind. Diese Zeit ist in vielen Menschen noch höchst lebendig und weckt Erinnerungen an Kindheit und Jugend. Sie hat eine Generation geprägt und wirkt bis in die Gegenwart hinein. War es eine bessere Zeit? Es war zumindest eine andere Zeit, eine vergangene Zeit.

Neun Tage Serbien. Das mag sich nicht nach viel anhören für so viele unterschiedliche Epochen und Orte. Aber mit Dejan Knežević hatte ich einen Begleiter an meiner Seite, der alle meine Fragen mit größter Offenheit und Geduld



Gedenkstätte Kragujevac

beantwortet hat. Und das egal zu welchem Thema – ob zu Geschichte, Politik und Gesellschaft, Vergangenheit und Gegenwart – oder zur Speisekarte im Restaurant. Und er hat geschwiegen, wenn ich einfach nur schauen wollte. So waren neun Tage wie eine kleine Ewigkeit. Dejan, ich schulde Dir großen Dank dafür, dass ich sagen kann: Serbien, du hast mein Herz berührt.

Text Heidi Wöbber Fotos Dejan Knežević, Heidi Wöbber

20. – 22. 6. 2020
Passionsspiele
Oberammergau

Vor fast 400 Jahren begann die Geschichte der Passionsspiele in Oberammergau. Die Pest wütete in vielen Teilen Europas und machte auch vor Oberammergau nicht halt. Um dem Elend ein Ende zu setzen, beschlossen die Oberammergauer ein Gelübde abzulegen. 1633 schworen sie, alle zehn Jahre das Leiden und Sterben Christi aufzuführen, sofern niemand mehr an der Pest stirbt. Das Dorf wurde erhört und so spielten die Oberammergauer 1634 das erste Passionsspiel. Ihr Versprechen haben die Oberammergauer bis heute gehalten.

2020 finden die 42. Oberammergauer Passionsspiele statt.

Fahrt mit dem **CUXLINER**
CUXLINER Reisebegleitung
2 x ÜN / Frühstücksbuffet
in guten Mittelklassehotels,
Zimmer mit Dusche oder
Bad / WC

Abendessen im Hotel
der Zwischenübernachtung
Eintrittskarte Kategorie 2
ProgrammBuch der
Passionsspiele 2020
3- Gang Abendessen
in der Spielpause
Tourismussteuer
u.v.m.

785,00 € p.P. im DZ

Bitte fordern Sie die detaillierte Reisebeschreibung an!
CUXLINER GmbH
Neue Industriest. 14 · 27472 Cuxhaven
Tel.: 0 47 21 / 600 645 · www.cuxliner.de

Meine Serbien-Highlights



Kloster Studenica

Hier hätte ich auch noch länger bleiben können. Eine Übernachtung im Gästehaus des Klosters kann ich nur jedem empfehlen.
manastirstudenica.rs



Oplenac bei Topola

Das Mausoleum der Königsfamilie Karadorđević: 3500 m² Mosaiken, 40 Millionen Glassteine, 15000 Farbnuancen. Wow!



Belgrad

ist allein schon eine Reise wert. Sehenswert: das Nationalmuseum und das „Haus der Blumen“, dem Mausoleum von Tito. Dazu gehört auch ein Museum zur Geschichte Jugoslawiens.



Küstendorf

Die Hotelanlage „Küstendorf“ im Nationalpark Tara ist außergewöhnlich. Der bekannte Filmregisseur Emir Kusturica hat hier Häuser im traditionellen Stil der Gegend gebaut. Cool!
mecavnik.info



Sirogojno

Ein Freilichtmuseum, das zeigt, wie die Menschen in der Region Zlatibor früher gelebt haben. Wer will, kann hier auch Ferien machen.
sirogojno.rs



© Dejan Knežević

Im Pistenrausch

24 Ski-Lifte, 55 km lange Skipisten, 159 Tage Schnee im Jahr, ein großes Hotelangebot – das alles findet man im Kopaonik, dem größten Gebirge Serbiens, dessen höchster Gipfel 2017 Meter hoch ist. Ein Paradies für alle Wintersportfans!



© Dejan Knežević

Novi Sad

Hauptstadt der Vojvodina, direkt an der Donau gelegen. Das Stadtbild zeigt: hier waren mal die Habsburger. Von ihnen ist auch die große Festungsanlage Petrovaradin. Unterhalb der Festungsmauer, ganz in der Nähe der großen Brücke, ist das Restaurant „Aqua Doria“, wo man bei einem fantastischen Blick auf die Donau die Fischsuppe „Riblji paprikaš“ genießen kann. Also: die Ungarn sind auch hier. Mein Hotel Tipp: Citi Hotel Veliki (hotelvelikinovisad.com)



Jetzt aber nix wie hin!

Mein Begleiter auf dieser Reise, Dejan Knežević, führt u.a. Rund- und Wanderreisen durch. Weitere Infos gibt es hier: ns-geotours.com

Meine Buchtipps



Für einen tieferen Einstieg ins Thema

Holm Sundhaussen

Geschichte Serbiens – 19.–21. Jahrhundert

ISBN: 978-3-205-77660-4

sowie

Jugoslawien u. seine Nachfolgestaaten 1943–2011

Eine ungewöhnliche Geschichte des Gewöhnlichen

ISBN: 978-3-205-79609-1

Marie-Janine Čalić

Südosteuropa – Weltgeschichte einer Region

ISBN: 978-3-406-69830-9

Jugoslawien

Jože Pirjevec

Tito – Die Biografie

ISBN: 978-3-95614-242-0

Für Krimifans

Christian Schünemann & Jelena Volić

Kornblumenblau (ISBN: 978-3-257-24299-7)

Pfingstrosenrot (ISBN: 978-3-257-24403-8)

Maiglöckchenweiß (ISBN: 978-3-257-06997-6)

Die Krimis rund um die Ermittlerin Milena Lukin spielen in Belgrad und erfreuen den Leser neben der Aufklärung von Verbrechen mit interessanten Einblicken in den Alltag und die Gesellschaft Serbiens.

Sehr lesenswert – und aktueller denn je

Ivan Ivanji

Geister aus einer kleinen Stadt

Roman, ISBN: 978-3-85452-633-9

Ivan Ivanji erzählt vom Leben in einer kleinen Stadt im Banat. Hier leben sie alle zusammen: Ungarn, Serben, Deutsche, Orthodoxe, Protestanten, Juden ... doch dann kommt der Nationalsozialismus auch hierher.

Meeresfrüchte
Fisch erleben!

www.meeresfruechte.de

Niedersachsenstraße Halle 10, Abt. 91,
27472 Cuxhaven-Fischereihafen

FISCHRESTAURANT

Täglich wechselnde Mittagsgerichte
Regionale und saisonale Küche
Alle Speisen, vom Frischfisch über
die Beilagen bis zu den Suppen,
werden frisch in der offenen Küche zubereitet.

Öffnungszeiten: Mo. – Sa. 11.30 – 14.30 Uhr

Telefon: 047 21 / 72 12 72



FISCHFACHGESCHÄFT

Große Frischfisch-Auswahl
Räucherfisch aus dem eigenen Ofen
Salate · Marinaden · Konserven
Gewürze · Essige · Öle · Feinkost

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 8.00 – 17.00 Uhr

Sa. 8.00 – 14.00 Uhr

Telefon: 047 21 / 72 12 0



★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

Seafood Star

2016

Bestes stationäres Fisch-Fachgeschäft Deutschlands

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

5 %

RABATT-COUPON

auf das gesamte Sortiment

Außer auf Bücher; nicht kombinierbar mit anderen Rabatt-Aktionen!

Nur im Fischfachgeschäft einzulösen.